

In Unterwindisch wird geplant und geprüft

Die Spinnereibrücke ist nicht das einzige Grossprojekt in Unterwindisch. Nun wurde zum neusten Stand der Gesamtsituation informiert.

Annegret Ruoff

Der Aufmarsch war gross. Rund 120 Menschen strömten am Montagabend in den grossen Saal der Stiftung Faro, um die neusten Informationen der Gemeinde Windisch zu den Projekten im Unterdorf anzuhören. Viele im Publikum hatten wohl ein Déjà-vu. Denn im selben Saal hatte die jetzige Vizegemeindepräsidentin Anita Bruderer gemeinsam mit dem damaligen Ammann von Gebenstorf, Fabian Keller, am 18. Juni 2024 über das Projekt Spinnereibrücke informiert. Damals gingen die Wogen hoch. Eine gewisse Anspannung lag noch immer in der Luft. Sie zeigte sich im Raunen, das durch den Saal ging, als Bruderer gleich zu Beginn klarstellte: «Dies ist ein Informationsabend. Es gibt Raum für Verständnisfragen, Diskussionen sind keine vorgesehen.»

In einem ersten Teil informierte Anita Bruderer über den Stand bei Projekt Spinnereibrücke. Danach erläuterte Julian Meister seitens der Axpo das Projekt Fischwanderhilfen. Und zum Schluss gab Jeannine Geiser vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) des Kantons Aargau die News zur Ausarbeitung der Kantonalen Veloverbindung Preis. «Eine koordinierte Planung im gesamten Raum ist wichtig», betonte Bruderer das Zusammenspiel der Akteure. «Es muss abgestimmt werden, wie die Wege verlaufen und welche Rechte gelten.»

Stand Projekt Ersatznebau Spinnereibrücke

Gegen das im September 2024 eingereichte Baugesuch sind insgesamt fünf Einwendungen eingegangen. In der Zwischenzeit wurden Ergänzungsgutachten eingeholt, ebenfalls wurden die Einwendungsverhandlungen geführt. Die Stellungnahme des BVU liegt im Entwurf vor.



Die Spinnereibrücke zwischen Windisch und Gebenstorf ist Teil der kantonalen Velohauptroute.

Bild: zvg

Aktuell seien verschiedene Fachstellen beim Kanton in das Projekt involviert, erklärte Anita Bruderer. Deren Berichte würden anschliessend in gesammelter Form an die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) weitergeleitet. Diese wird ins Verfahren miteinbezogen, weil die Einbettung der Brücke in die Reusslandschaft, welche im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler geschützt ist, einen zentralen Aspekt des Projekts ausmacht. Ist die Rückmeldung der ENHK erfolgt, erhalten die Gemeinden einen konsolidierten Bericht. «Dieser bildet die Grundlage für das Erteilen der Baubewilligung», so Anita Bruderer.

Reaktion der Gemeinde auf die Einwendungsgespräche

Im Nachgang der Einwendungsgespräche hat man Anpassungen vorgenommen. So wird beim Brückenkopf die Rampe auf vier Meter ausgebaut, die Fläche zur Reuss bleibt auf der heutigen Höhe, der Übergang wird mit einer Mauer gestützt. «Es gibt eine vom Veloverkehr getrennte Aufenthaltsfläche.» Zwar müsse die alte Kastanienallee weichen. Sie werde aber durch eine neue Allee aus Kastanien ersetzt.

Planung der weiteren Schritte

Die Unterlagen an die ENHK wurden im Dezember 2025 eingereicht. Man rechne mit einer

Bearbeitungszeit von mindestens sechs Monaten, so Bruderer. «Sobald die Rückmeldungen vorliegen, werden die Gemeinden Gebenstorf und Windisch wieder öffentlich informieren.» Bis dahin seien keine neuen Entscheide zu erwarten, es würden aber laufend fachliche Prüfungen erfolgen.

Aktueller Stand beim Fischwanderprojekt

Julian Meister, Projektleiter bei der AXPO, informierte zum Stand beim Fischwanderprojekt, welches, basierend auf der Revision des Gewässerschutzgesetzes 2011, Teil der Sanierung des Wasserkraftwerks ist. «Der Standort Windisch ist für die Fischwanderung entschei-

dend», so Meister. Unter anderem wegen des Zusammenflusses von Aare, Limmat und Reuss sei das Fischeaufkommen gross. Nach der Eruiierung einer Bestvariante und deren Verfügung durch den Kanton habe man im September 2025 mit der Planung des Bauprojekts starten können.

Während ein Teilprojekt die Sanierung der Fischeaufstiegshilfe beim Maschinenhaus vorsieht, nimmt sich ein anderes der Planung des Fischabstiegs an. Dabei soll der bestehende Grobrechen durch einen schräg geführten Feinrechen ersetzt werden. Ein weiteres Teilprojekt bearbeitet den Ersatz der bestehenden Fischeaufstiegshilfe beim Wehr. Die drei Varianten

werden nun detaillierter ausgearbeitet. Verläuft alles nach Plan, soll circa 2030 mit der Realisierung gestartet werden.

Variantenstudie Kantonale Veloverbindung

Die Veloverbindung Gebenstorf-Unterwindisch inklusive Reussquerung ist seit 2023 Teil des Kantonalen Velonetzes und ein Zubringer zur Velovorzugrouten, die in Zukunft die «Topverbindung» zwischen Windisch und Gebenstorf bildet. Sie ist aktuell ausgeschildert und befahrbar, entspricht aber nicht den Standards für Kantonale Veloverbindungen, wie Jeannine Geiser, Projektleiterin beim BVU erklärte. Um diesbezüglich zu optimieren, habe man verschiedene Varianten geprüft.

Einerseits wurde die direkte Linienführung über die Ländstrasse der deutlich längeren, aber asphaltierten und weniger steigungsintensiven Variante Richtung Dorfstrasse gegenübergestellt. Diese hat aus Sicht des Kantons wesentliche Vorteile. Andererseits verfolgte man drei Varianten bezüglich der Querung des Wehrkanals. Während die Nutzung des neuen Fischrechsens der Axpo für eine Velobrücke unter anderem aufgrund der höheren Baukosten nicht weiterverfolgt wird, sind die Nutzung der bestehenden Brücke sowie die Erstellung eines Ersatzneubaus mit vier Metern Breite für die Veloführung Teil der nun laufenden internen Vernehmlassung beim Kanton. «Ein Entscheid ist noch nicht gefallen», betonte Geiser.

Die Ausführung dieser Massnahmen erfolgt voraussichtlich ab 2031. «Voraussichtlich steht die neue Spinnereibrücke bereits, wenn die beiden anderen Projekte in die Ausführung kommen», schloss Anita Bruderer den informativen Anlass.

Stadt Brugg steckt bei der Sporteuerung den Rahmen enger

Zahlreiche Faktoren haben dazu geführt, dass die Sporteuerung aus allen Nähten platzte. Dem soll ein neues Reglement abhelfen.

Annegret Ruoff

Aktuell ruft die Stadt Brugg auf ihrer Website dazu auf, den erfolgreichen Nachwuchs für die Sporteuerung 2025 zu nominieren. In diesem Zusammenhang weist sie darauf hin, dass die Richtlinien per 1. Januar 2026 überarbeitet wurden. «Anlass für die Anpassung war die Tatsache, dass die Veranstaltung aufgrund der grossen Anzahl Ehrungen den Rahmen der städtischen Möglichkeiten in mehreren Hinsichten sprengte», schreibt die Stadt. Doch was ist damit gemeint?

Auf Nachfrage der AZ sagt Cilgia Bauberger, verantwortlich für die Sportkoordination bei der Stadt Brugg, in den vergangenen Jahren seien die ehrungsberechtigten Sportlerinnen und Sportler mehr gewor-

den. Wurden 2022 noch 48 Sportlerinnen und Sportler geehrt, stieg die Zahl im Jahr 2023 auf 71 und 2024 auf 88 an. Deshalb wurden die Parameter, auch was das Alter angeht, nun

genauer definiert. Auch was die Dauer der Veranstaltung betrifft, habe man reagieren müssen. Zudem wurde die Kapazitätsgrenze im Salzhaus, in welchem der Anlass tradi-

tionsgemäss an einem Mittwochabend stattfindet, erreicht. Bei Konzertbestuhlung haben dort rund 220 Personen Platz. Das reichte bei der hohen Anzahl an Geehrten nicht mehr.

An die Kapazitätsgrenzen kam die Stadt auch bei der Umsetzung. «Die Überarbeitung des Reglements diente dazu, alles effizienter zu gestalten», so Bauberger. Man habe an verschiedenen Stellen strategische Anpassungen vorgenommen – etwa bei den Kriterien und der Organisation. Diese Anpassungen habe man «einer drastischen Elitisierung der Geehrten» bewusst vorgezogen. Ebenfalls viel Zeit beansprucht hat bisher die Bearbeitung der Nominierungen. Neu erfolgt die Einreichung der Nominationen über ein digitales Meldeformular, das nach Ablauf der Meldefrist vom 30. Januar 2026 automatisch schliesst.

Was die Finanzen angeht, weist das bisherige Reglement noch Geldbeträge aus, während die neu gültige Fassung von der

«Verleihung einer städtischen Urkunde» sowie der «Abgabe eines Geschenks» spricht. Wurde die Sporteuerung also auch finanziell entschlackt? Die Sportlerinnen- und Sportlereuerung habe 2024 und 2025 aufgrund der zahlreichen Teilnehmenden jeweils 5000 bis 6000 mehr als vorgesehen gekostet, weshalb man nun Massnahmen getroffen habe, heisst es seitens der Stadt. Für den Anlass würden jährlich 9000 Franken budgetiert – so auch für die Veranstaltung am 18. März 2026. Als Zeichen der Anerkennung erhielten die Geehrten ein Geschenk und neu eine Urkunde. «Das Geschenk bleibt finanzieller Natur, wobei die öffentliche Nennung von Geldbeträgen als nicht notwendig erachtet wurde.» Die Urkunde verleihe der Ehrung einen bleibenden Charakter.



Bei der Sportlerinnen- und Sportlereuerung der Stadt Brugg 2025 wurde es eng auf der Salzhaus-bühne.

Bild: zvg